



Traumwelten: Jerry Uelsmann und Maggie Taylor
Technik im Fokus: Nikon F6 und Voigtländer Nokton 1,1/5
Analoges Fotografieren: Sofortbild, Filter, Stereo, Diaposit
Licht im Dunkel: Direktbelichtung, Vergrößerer, Pushen &

Geister & Dämonen

Eine fotografische Serie von Ono Ludwig



Schwimm, solange du noch kannst.



Der Clown kommt, um dich zu holen.

Die zeitgenössische Fotografie leidet an wenig Mangel. Fast alles gibt es. Fast alles wird fotografiert. Künstliche Welten werden entworfen, im Rausch neuer technischer Möglichkeiten. Was aber selten geworden ist, sind fotografische Serien, die sich im Subjektivismus auf das Schönste verlieren, die – im Gegenteil – den Realismus in seine Schranken verweisen.

Eine solche Serie ist »Geister & Dämonen« des in Bochum geborenen Berliner Künstlers Ono Ludwig. Die mit einer analogen Spiegelreflexkamera fotografierte Serie beschäftigt sich mit der Untrennbarkeit von Gegenwart und Vergangenheit – visualisiert das Zusammenfallen von Erinnerung und Erscheinung.

Es sind die Geister und Dämonen der Kindheit, die Ono Ludwig hier ans Licht holt. Dinge, vor denen man sich als Kind fürchtete und die auch heute noch Furcht erregen. Frei in der Zusammenstellung, flüchtig wie die Erinnerung – zusammengehalten durch ein dunkles Band. Die Erinnerung ist flüchtig und unscharf – und so arbeitet Ono Ludwig auch immer wieder mit dem Stilmittel der Unschärfe. Zeitlos wirken diese Bilder: Sie hätten schon vor langer Zeit fotografiert sein können.

Die Digitalfotografie, hat er einmal gesagt, sei ihm zu willkürlich, doch auch diese Serie ist von einer willkürlichen Subjektivität, die einnimmt. Ludwig Ono gibt dem Zufall eine Chance, wenn er die abseitigen, düsteren Dinge des Alltags ans Licht holt. Das Hintergründige, ja Böse, in ihnen erst entdeckt. Diese Bilder sind von verstörender, surrealer Kraft. Kurze Momente von Humor werden hier jäh unterbrochen. Beklemmung stellt sich bald wieder ein.

Es scheinen Schmerzen aus der Vergangenheit zu sein, die hier fotografisch wieder ans Licht gespült werden, die bedrohlich ins Jetzt ragen. Biografisches ist wichtig in diesem Werk. Was ist da passiert? Fragt man sich beim Betrachten. Als Szenen aus einem Horrorfilm sieht der Künstler seine Arbeit. Sie formen gewiss eine Sequenz, doch sind sie auch als Einzelbilder intensiv. Geister und Dämonen tauchen auf, aus der Vergangenheit. Sie scheinen nach uns Betrachtern zu greifen. Ist die Fotografie ein Mittel, sie in die Flucht zu schlagen?

Marc Peschke

www.ono-ludwig.de